

22. III. 1915

M6

\* (Ein Aufruf der Kantoren.) Wir erhalten einen vom Oberkantor der Israelitischen Kultusgemeinde in Wien Don Fuchs sowie von den Oberkantoren S. Löwy und L. Müller und den Kantoren Isidor Löwit, J. Smotriky, B. Ilmer, M. Sarendorf, W. Weichmann, M. Matyas, M. B. Kaufmann, J. Schleifer und G. Margulies unterzeichneten Aufruf, in welchem um Beiträge zur Linderung der großen Not der aus Galizien und der Bukowina geflüchteten Kantoren, Tempelsänger und Chordirigenten gebeten wird, die durch den Krieg am härtesten geschädigt wurden. „Ihnen droht“ — so heißt es in dem eingegangenen Schreiben — „neben dem Verlust ihrer Habe, der Zerstörung ihres Wohnsitzes der Verlust ihres teuersten Gutes, des einzigen Besitzes, auf den sie ihren Familienstand gründeten — der Verlust ihrer Stimme. Das Elend des Exils, die Unbilden des Wetters stürmen immer aufs neue auf sie ein, und jede Erkrankung, jede Gefährdung ihrer Gesundheit raubt ihnen Stück für Stück die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die öffentliche Unterstützung reicht bei den stetig steigenden Nahrungsmittelpreisen fast nicht mehr zur Erhaltung des nackten Lebens hin. In die freudige Hoffnung, in absehbarer Zeit wieder in die alte Heimat zurückkehren zu können, mischt sich leider nur allzu begründete Angst, ihre geliebte Heimstätte verwüstet, von vandalischen Horden ausgeraubt, unbewohnbar zu finden und, mangels jeglicher Habe und entblößt von allen Mitteln, einer vielleicht noch traurigeren Zukunft entgegenzugehen. Die Folgen solcher Not und solchen Elends zu mildern und zu mindern hielten wir, Kollegen dieser Exilierten, für eine hohe Gewissenspflicht, und richten hiemit vertrauensvoll an die Öffentlichkeit die Bitte, aus den bestehenden Unterstützungsfonds einen Teil diesen armen Unglücklichen zu widmen, ihrer Frauen und Kinder zu gedenken, die in Not zu verkommen drohen.“ Jede Spende wird in der „Oesterreichischen Wochenschrift“ ausgewiesen.